

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 13

Illustration: "Papa, warum muss ich diese völlig überflüssige höhere Mathematik büffeln, wo ich doch auch nur ein einfacher Kaufmann werden will?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Papa, warum muß ich diese völlig überflüssige höhere Mathematik büffeln, wo ich doch auch nur ein einfacher Kaufmann werden will?“

„Wart' nur, bis Du Deine erste Steuer-Erklärung abgeben mußst.“

Zoologie: «Schwach»

Es war noch zur Zeit, als der Zoologische Garten Basel den großen, indischen Elefanten besaß. Seit der Ankunft des ersten Elefanten im Jahre 1886 ver-

wendete die Leitung des Gartens bei allen Anzeigen in den Zeitungen ein Cliché, das einen Elefanten darstellte. Wir standen vor dem Elefantengehege und sahen dem Dickhäuter zu, wie er einen über meterlangen Holzprügel von zirka 12 cm Dicke geschickt aufhob, zwischen die Vorderbeine klemmte, ihn hervorzog und im Rüssel balancierte. Kam da ein Fuhrmann mit einem großen Heufuder aus dem Schwarzbubenland angefahren. Er hielt an der Ecke und kam gemütlich, die Peitsche im Arm, gegen uns. Nachdem er eine Weile dem

Spiel des Tieres zugesehen hatte, fragte er: «Wie sait me eigentli däi Vii?» Ich antwortete: «Das isch doch en Elefant;», worauf er erwiderte: «I ha dä Chaib scho mängmol in der Ziitig gsee, aber no nie gwüßt, wie men em sait.» AW

